

Special Innovation

Manfred Tscheligi: „Für den Benutzer steht nicht technische Umsetzung im Mittelpunkt, sondern wie auf die vielen Möglichkeiten ziel- und bedürfnisorientiert zugegriffen werden kann“, erklärt der Professor für Human-Computer Interaction and Usability.

Mehr Freude am System

Sonja Gerstl

economy: Was hat man sich konkret unter Usability-Forschung vorzustellen?

Manfred Tscheligi: Unter Usability-Forschung versteht man die wissenschaftliche, fundierte Auseinandersetzung mit Benutzerschnittstellen. Benutzerschnittstellen gewährleisten den Zugang von Benutzern zu jeglichen Systemmöglichkeiten. Ohne die entsprechende Qualität der Benutzerschnittstelle können Möglichkeiten nicht oder nur eingeschränkt benutzt

werden. Für den Benutzer steht nicht technische Umsetzung im Mittelpunkt, sondern wie auf die vielen Möglichkeiten ziel- und bedürfnisorientiert zugegriffen werden kann.

Welchen Stellenwert hat Usability-Forschung volkswirtschaftlich gesehen?

Einfacher beziehungsweise ziel- und bedürfnisorientierter Zugang zu Systemen und Systemfunktionalitäten macht erst die tatsächliche Benutzung möglich, führt zu effizientem Abschluss von Geschäftsvor-

gängen, macht die Benutzung weniger fehleranfällig und damit auch sicherer oder spart Aufwand beim Erlernen des Systems. Wenn Usability vom Anfang der Entwicklung an methodisch und geplant durchgeführt wird, werden häufige und in späteren Phasen der Entwicklung aufwendig zu korrigierende Problembereiche von Anfang an ausgeschlossen.

Welche Ziele verfolgt die Usability-Forschung?

Letztlich führt Usability zu mehr Freude am Umgang mit dem System. Dabei geht es schon lange nicht mehr nur um Usability, sondern um eine breitere Perspektive, die sogenannte „User Experience“. Hier spielen etwa Fragen der Emotion oder des Vertrauens in Systeme eine wesentliche Rolle. Zielsetzung ist die Optimierung der gesamten Erfahrung von Menschen mit dem System selbst – und das vor, während und nach der Benutzung.

Sie sind Professor an der Uni Salzburg am ICT&S-Center. Welche Lehrinhalte werden dort vermittelt?

Das Center for Advanced Studies and Research in Information and Communication Technologies and Society (kurz:

ICT&S) steht für die Auseinandersetzung mit der Beziehung zwischen Technologie und Gesellschaft. Wesentliche Zielsetzung ist die Thematisierung von Trans-, Multi- und Interdisziplinarität als methodischer Ansatz zu Problemlösung, wie auch dessen Nutzung als wesentliches Prinzip in den unterschiedlichen Teilbereichen. Einer dieser Teilbereiche ist Human-Computer Interaction and Usability. Wir bieten ein abgestimmtes und umfangreiches Lehrprogramm im Bereich Human-Computer Interaction, um Studenten besondere Fertigkeiten und Problemlösungskapazität in diesem Gebiet näherzubringen.

An welchen konkreten Forschungsprojekten arbeitet man in Salzburg derzeit?

Grundsätzlich beschäftigen wir uns mit neuen Paradigmen der Interaktion von Personen beziehungsweise Gruppen von Personen mit unterschiedlichen Systemen in verschiedenen Kontexten. Dazu zählen Mobile, Social, Ambient und Emotional Interfaces. Wesentlich ist die Untersuchung besonderer Anwendungskontexte, wie beispielsweise der Bereich „Home“ beziehungsweise „Extended Home“. Es geht dabei um die Formen zukünftiger

Steckbrief



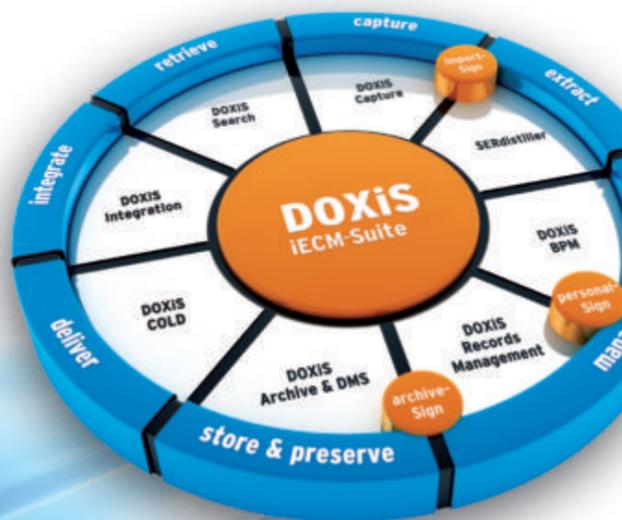
Manfred Tscheligi ist Professor für Human-Computer Interaction and Usability an der Universität Salzburg.

Foto: Universität Salzburg

User Experience und Interaktionen von Menschen in ihrem persönlichen Heimumfeld. Derzeit läuft ein Kooperationsprojekt mit der Firma Ruwido (ITV4ALL), wo es um Medienkonzepte der Zukunft geht. In umfangreichen ethnografischen Studien werden Lebenssituationen analysiert, Bedürfnisse ermittelt und bestehende Zugänge zu Technologie intensiv betrachtet, die dann die fundamentale Basis für Interaktionsinnovationen bieten. Solche Vorarbeiten sollten eigentlich häufiger am Anfang von Entwicklungen stehen. www.cure.at



Der Wettbewerbsvorteil integriertes Enterprise Content Management



- ▶ Hersteller und größtes unabhängiges deutsches Systemhaus für iECM
- ▶ Mehr als 2 Jahrzehnte Kompetenz und Erfahrung
- ▶ 1.000 Referenzprojekte europaweit
- ▶ ECM-Partner der Hälfte der DAX 30 Unternehmen
- ▶ 750.000 Anwender in allen Branchen

SER Solutions Österreich GmbH • Internet: www.ser.at • eMail: office@ser.at

DOXIS® iECM-Suite - Fortschritt durch Produktivität



Die Beziehung zwischen Technologie und Gesellschaft steht im Mittelpunkt der Forschungstätigkeit des ICT&S-Centers der Universität Salzburg. Foto: Universität Salzburg